

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersch. 2x
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährl. M. 1,35
monatl. 45 Pf.
Sol allen würt. Postans. alten
und Boten im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr viertel. M. 1,35,
ausserhalb desselben M. 1,35,
hizu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verkundigungsblatt
der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle etc.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Ausdrücke 10 Pfg., die Klein-
spaltige Garmondzelle.
Kontakten 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Fremdenliste
nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 141.

Mittwoch, den 19. Juni 1912

29. Jahrg.

Jugendgerichtshöfe.

Berlin, 13. Juni. An den maßgebenden Stellen im Reich schweben Erwägungen, dem Reichstag in seiner nächsten Tagung einen Gesetzentwurf über die Errichtung von Jugendgerichtshöfen vorzulegen. Die geltende Strafprozessordnung beschränkt sich darauf, daß in Landgerichtssachen dem Angeklagten, der das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, ein Verteidiger gestellt wird und daß die gesetzlichen Vertreter als Beistand auftreten und Rechtsmittel einlegen können. Vor allem ist die Anklagepflicht der Staatsanwaltschaft gegenüber Personen im jugendlichen Alter nicht beschränkt. Falls solche also mit den Strafgesetzen in Konflikt kommen, müssen sie zur Verantwortung gezogen und zur Strafe verurteilt werden, sofern sie bei Begehung der strafbaren Handlung die zur Erkenntnis ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen haben. — In diesem Punkt dürfte die Gesetzesvorlage einen vollkommenen Wandel in dem geltenden Recht bringen, denn sie wird dem Staatsanwalt die Verpflichtung auferlegen, bei allen Strafverfahren eines jugendlichen, der noch in erziehungsfähigem Alter steht, zu prüfen, ob nicht Erziehungs- und Besserungsmassregeln mehr am Platze sind, als eine Strafe. Bedienen solche Massregeln den Vorzug, dann soll von der Erhebung einer Anklage überhaupt abgesehen werden. Nur selbst wenn die Staatsanwaltschaft eine Anklage erheben zu müssen glaubt, dürfte dem Gericht noch die Befugnis erteilt werden, das Verfahren einzustellen und entweder die Sache der Vormundschaftsbehörde zu überweisen oder die erforderlichen Erziehungsmaßnahmen selbst anzuordnen. Von diesen Massregeln wird jedoch die Zwangserziehung ausgenommen bleiben, weil sie mit Rücksicht auf die erforderlichen eingehenden Ermittlungen über die besondere Lage des Falles der Vormundschaftsbehörde vorbehalten bleiben muß. Die Rolle wird ferner besondere Jugendgerichte bei den Amtsgerichten vorsehen. Die zur Mitwirkung an ihnen zu berufenden Schöffen sollen besonders ausgewählt und den Kreisen entnommen werden, die auf dem Gebiet der Jugendberziehung erfahren sind. Es werden also sowohl Lehrer, Lehrherren und Mitglieder von Fürsorgevereinen vornehmlich in Frage kommen. Weiterhin soll die Zuständigkeit der Jugendgerichte für Straftaten Minderjähriger wesentlich ausgedehnt werden. Die Staatsanwaltschaft dürfte ermäch-

tigt werden, auch Verbrechen, für welche die Strafkammer sonst zuständig ist, den Jugendgerichtshöfen zu überweisen. Auch bei einigen Straftaten, die erfahrungsgemäß häufig bei Jugendlichen vorkommen, wie Raub, Brandstiftung und Eisenbahntransportgefährdung, sollen die Jugendgerichte zuständig sein. Wenn ein Gericht Erziehungsmaßnahmen anordnet, so wird es ihm freistehen, entweder den Jugendlichen zu vernehmen, oder der Zucht seines gesetzlichen Vertreters, der Schulbehörde oder, wenn bereits Zwangserziehung angeordnet ist, der Erziehungsbehörde zu überweisen. Der Vormundschaftsbehörde wird die Befugnis erteilt werden, einen Jugendlichen zunächst für eine bestimmte Frist unter die Aufsicht eines Fürsorgers zu stellen, nach dessen Berichten die Auswahl unter weiteren Massregeln zu treffen ist. Das Strafverfahren gegen Jugendliche wird mit Rauteln umgeben werden, die schädigende Einflüsse möglichst abschneiden. So wird Sorge getragen, daß im Verfahren der Jugendliche durch einen Verteidiger oder einen Beistand unterstützt wird. Die Vollziehung der Unterbringungshaft soll möglichst unterbleiben, wenn ihr Zweck durch andere Massnahmen erreicht werden kann. Die Fernhaltung jugendlicher von erwachsenen Gefangenen sowie die Trennung der Hauptverhandlungen von Verhandlungen gegen Erwachsene wird vorgezogen. Schließlich soll dem Gericht die Befugnis gegeben werden, bei allen Verhandlungen gegen Jugendliche die Öffentlichkeit auszuschließen.

bis dahin nicht alle innerhalb des hannoverschen Vereins bestehenden Arbeiterbewegungen beigelegt worden sind. Im Bezirk Hannover erfolgte die Aussperrung bereits vor längerer Zeit. Die Metallarbeiter Hannovers forderten eine Verkürzung der Arbeitszeit.

Berlin, 18. Juni. Eine Arbeiterfamilie ist unter koleraartigen Erscheinungen erkrankt. Drei Kinder sind bereits gestorben. Es wurde ärztlicherseits festgestellt, daß es sich um einen schweren Darmschmerz (cholera nostras) handelt, ein Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor.

Ausland.

Die englische Wahlrechtsvorlage.

London, 17. Juni. Unterrichtsminister Balfour brachte im Unterhaus die Regierungsvorlage über die Wahlrechtsreform ein. Der Minister erklärte, die Vorlage schaffe das Stimmrecht und die Vertretung der Universitäten ab und beseitige alle Anomalitäten, die im Wahlgesetz vorhanden seien. Die einzige Bedingung für die Ausübung des Stimmrechts sei, daß der Wähler 6 Monate lang ununterbrochen seinen Wohnsitz in dem Wahlkreis oder dort seinen Beruf ausgeübt habe. Die Regierung beabsichtige später eine Vorlage über die Erneuerung der Wahlkreise einzubringen. Es sei aber vorher notwendig, daß die Wahlrechtsreform Gesetz werde. Gegenwärtig belägen etwa 4 Millionen Männer kein Stimmrecht. Es sei ausgerechnet worden, daß unter dem neuen Gesetz etwa 2-3 Millionen Stimmen zu der Wählerliste hinzukommen würden. Der Minister erwähnte dann, daß, wenn den Frauen das Stimmrecht gewährt werde, etwa 10 1/2 Millionen Frauen stimmfähig würden. Vor dem 1. Juni 1914 werde das Gesetz nicht in Kraft treten. Nur im Falle einer allgemeinen Wahl könne es vorher in Anwendung kommen, während die Nachwahlen noch nach dem alten Wahlgesetz vorgenommen werden müßten.

Der englische Hafenarbeiterstreik.

London, 17. Juni. In mehreren Hafenstädten wie Cardiff, Newport, Swansea, Barry und Salford beschlossen die Hafenarbeiter einstimmig, heute die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Streik bleibt also im wesentlichen auf den Hafen von London beschränkt. In einer Versammlung, die gestern am Trafalgar-Square stattfand, gab der Präsident des Transportarbeiterverbandes Goffelin zu, daß der Nationalstreik ins Wasser gefallen sei und daß den Streikenden Geldmittel fehlen. Es heißt, daß Goffelin am Samstag für Beendigung des Streiks eingetreten sei, aber überstimmt wurde. Allem Anschein nach geht jedoch auch der Londoner Hafenstreik seinem Ende entgegen.

Deutsches Reich.

Bamberg, 17. Juni. In Gegenwart des Prinzen Ludwig von Bayern, des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha, der Staatsminister v. Soden und v. Seidlitz, der Regierungspräsidenten von Oberfranken und Unterfranken, zahlreicher bayerischer Abgeordneten, der Spitzen der Behörden und Vertreter vieler bayerischer und außerbayerischer Städte, vieler Mitglieder des bayerischen Kanalvereins und von Vertretern von Handel und Industrie wurde heute der neue Kanalhafen Bamberg in feierlicher Weise der Öffentlichkeit übergeben.

Magdeburg, 17. Juni. In Ausführung eines früheren Beschlusses kündigt der Gesamtverband Deutscher Metallindustriellen an, daß am 22. Juni in den Bezirken Magdeburg und Halle (Saale) die Aussperrung von 60 Prozent der Arbeiterschaft erfolgt, wenn

Dreizehntes Kapitel.

Rosemarie grante es nach dem traurigen, stillen Sommer vor dem Winter. Sie war eben doch noch ein junges Menschenkind, und die Luft am Leben mischte sich bereits wieder in die ersten Leidgedanken, welche die letzte Vergangenheit immer wieder in ihrer Seele wachrief. Wenn abends die Jhrigen so schweigend beisammen saßen, jedes seinen eigenen Gedanken nachhängend, die nur zu gern den Weg nach dem Friedhofe oder nach dem Häuschen am Berge aufsuchten, oder über wirtschaftliche Angelegenheiten miteinander redeten, da litt sie es oft nicht im Zimmer. Sie ging hinaus und wanderte durch den Garten oder lief ein Stück den Mühlberg hinauf und blickte sehnsüchtig in die Ferne, wo ihr Glück wohnte. Sie wußte es ja, im Herbst hatte er sein Examen machen wollen und gleich nach dem Examen wollte er kommen. Mit dem Vater sprach sie nicht über ihn, wohl aber mit Flori, und der nahm sie in die Arme und streichelte ihr schönes Haar und sagte: „Ja, Rosel, du bist glücklich, und ich gönne dir von Herzen dein Glück. Wer nur auch so glücklich sein könnt', wie du! Freilich warten wir's wohl auch noch eine Weile müssen, wenn ihr auch verlobt seid; es kann ja möglicherweise ein paar Jahre dauern, bis er eine feste Praxis hat.“ „Ich bin ja noch jung“, sagte sie, „und wart' gern noch ein Weilchen; der Mutter wird's auch lieb sein, wenn sie mich noch eine Weile behält.“ „Ja, Rosel, für die Eltern beide ist's besser. Mit mir ist ja net viel los, wie du weißt: ich bin net der Mann, um sie aufzumuntern, ich hab' mit mir zu tun. Aber du mit deinem hoffnungsreichen Herzen wirst ihnen schon mit der Zeit den Kopf wieder etwas hochrücken. Denn so darf's wirklich net weitergehen, der Vater wird sonst ganz schwermütig, und die Mutter dazu. Ach, wie gern wollt' ich warten, Rosel, wenn ich nur Hoffnung haben könnt' daß mein Hoffen net vergeblich wär!“ „Armer Flori!“ sagte sie traurig und sah ihn voll inniger Liebe an. „Wie du mir von Herzen leid tust, seit du mir's neulich gesagt hast, wie es um euch steht! Aber verzag net, lieber Bruder! Wer weiß, wie der liebe Gott noch alles zum Besten lenkt. So gut, wie du bist, da sollt's mich doch wundern, wenn net auch

in deinem Herzen der Friede und die Freude Einkehr halten wollten. Verdient hast's — laß uns nur immer recht treu zusammenhalten, wie's Geschwistern geziemt.“

So und ähnlich redeten die Geschwister oft zusammen. Ein Band inniger geschwisterlicher Liebe hatte sich seit Hansis Tode um sie geschlossen, und sie trugen alles gemeinsam, Liebes und Leides.

Einige Tage vor dem Totenfest ging Rosemarie nach dem Friedhofe. Sie war oben bei Eva gewesen und sie hatten gemeinsam Kränze für Hansis Grab gebunden. Es war bereits ganz winterlich geworden; eine schmale Eiskante zog sich an den Bachufern lang, und die dürren Grashalmen standen bereift. Lustig wirbelten die feinen Schneeflocken durch die Luft, und ein kalter Ostwind segte durchs Tal. „Wer weiß“, dachte Rosemarie, „am Sonntag ist vielleicht schon alles zugeschnitten und Karl Friedrich hat üben Weg.“ Sie ordnete die Kränze und war mit ihren Gedanken halb bei dem lieben Toten, dessen Grab sie schmückte, halb bei dem lieben Lebenden in der Ferne, dem ihr Herz gehörte. Da hörte sie in nächster Nähe Schritte und blickte erschrocken auf. Karl Friedrich stand vor ihr. Fast hätte sie in ihrem freudigen Schreck einen lauten Jubelruf ausgestoßen, wenn nicht die betagte Stätte, an der sie stand, ihr Zwang auferlegt hätte. Der Geliebte nahm ihre beiden Hände und sah ihr bewegt in die noch von Tränen glänzenden Augen; dann zog er sie still an seine Brust. „Ach, wie froh bin ich, daß ich gleich zuerst des Freundes Grab aufgesucht habe“, sagte er mit glücklichem Lächeln, „da ich nun dich hier finde, mein Herzlieb! Ich kann nur eine Nachbesserung abholen und habe mir schon ein Bett im Wirtshaus bestellt.“

„Im Wirtshaus, Karl Friedrich?“ „Ja, lieber Schatz, es ist besser so, der Leute wegen. Ich konnte und wollte nicht heimreisen, ohne dich vorher noch einmal ans Herz zu nehmen und dir noch einmal das liebe Versprechen vom Munde zu fassen, auch wenn ich vielleicht lange fern von dir weilen muß.“ „Wilst du denn so weit fort, Karl Friedrich?“ fragte sie erschrocken; „ich erinnere mich, du sprachst, glaub' ich, schon im Frühjahr davon.“

Wie groß für dich du bist, Doch als des Ganzen Glied, Darin's Ganzen bist du nichtig; Bin du als kleines wichtiges Rückert.

Die Goldmühle.

Roman von Margarete Gehring. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

So ging der Sommer mit seiner Sonnenglut und seinen Wetterstürmen, mit seinen stillen Sonntagen und mühseligen Arbeitstagen hin, und der Herbst kam ins Land gezogen. Ueber Nacht war er plötzlich ins Tal gekommen. Laufende und Abertausende von rosablauen Herbstzeitlosen schmückten die kahlen Wiesen, von denen das Weidewieh sich unter der Obhut der Knaben und Mägdelein tummelte, rote Rinder und bunte Ziegen; das Laub hing an sich herblich zu entfärben und der alte Saureisenschimmel stand wie in Blut getaucht, so rot leuchteten die Blätter in der Herbstsonne. Im Walde aber lagen die Tannenzapfen wie gesät, und Eva brach oft fast zusammen unter der Last des wertvollen Brennholzes, das sie in Säcken auf dem Karre für den Winter eintrug. Schon lag der ganze Hausboden voll. Der Winter begegnete ihr öfter und war immer freundlich zu ihr. Sie war ja doch sein Kind, wenn sie's auch nicht sein durfte vor den Leuten. Rosemarie hatte regelmäßig Nachricht von Karl Friedrich erhalten. Er schrieb, wie ein verständiger, treuer Bruder an seine Schwester schreibt; nur wenn er vom Wiedersehen im Herbst schrieb, dann klang der Ton warmer Liebe durch, die sehnsüchtigen Verlangen trägt nach der Geliebten. Seine Briefe richteten sie wunderbar auf, und es war ihr ein köstliches, unendlich wohlthuendes Gefühl, einen solchen Freund zu besitzen. Er offenbarte ihr alles treulich, was er trieb und wie es um ihn stand. Hansel erwähnte er gar nicht. Aber sie wußte, warum er das tat und mit welcher wandelbaren Liebesterne er, gleich ihr, seiner gedachte. „Wie süß muß es doch sein“, dachte sie oft, „am Ende noch so geliebt zu sein!“

Der italienisch-türkische Krieg.

Mailand, 17. Juni. Das Luftschiff „P 2“ hatte gestern in Tripolis ein gefährliches Abenteuer. Es flog über der Wüste nahe bei der Oase Zanzur in einer Höhe von 800 Metern hin und beschloß eine Gruppe von arabischen Reitern, als eine Motorpanne eintrat. Das Schiff sank schnell auf 200 Meter Höhe und schien verloren. Die Besatzung warf jedoch schnell Ballast aus, und es gelang ihr, den Motor wenigstens mit zwei Zylinder wieder in Gang zu bringen. Unterdessen kamen von der nahen italienischen Stellung bei Gargaresch Asaris und italienische Soldaten, schleppten das Luftschiff nach Gargaresch und zerstreuten die Araber.

Mailand, 17. Juni. Die Italiener wurden gestern Nachmittag auf dem neubefestigten Küstenpunkt bei Misrata von den Türken und Arabern angegriffen, schlugen aber nach sechsständigem Kampfe die Feinde zurück. Die Italiener hatten zwei Tote und neun Verwundete, während die Araber 50 Tote auf dem Kampfschilde zurückließen.

Rom, 17. Juni. Die Ag. Stef. erklärt, in einer Note: Die türkische Darstellung des Kampfes bei Lebda ist eine unwürdige Mystifikation, die den Zweck hat, Europa und die öffentliche Meinung in der Türkei zu täuschen. Die erste Niederlage der Türken und Araber wird dreist in einen Sieg umgewandelt, obwohl selbst die türkische Meldung zugeben muß, daß sich die Türken und Araber zurückziehen mußten. Was die Verluste anbetrifft, so wurden bekanntlich 421 Leichen der Feinde bei Lebda geborgen und es blieben noch sehr viele auf dem Felde liegen, während die Italiener 31 Tote und 52 Verwundete hatten.

Konstantinopel, 18. Juni. In Deraa stieg gestern ein italien. Aeroplan auf und warf Bomben in das türkische Lager, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Der Aeroplan wurde von Schrapnell getroffen und stürzte herab.

Württemberg.

Zirkularerlassen.

Vom K. Staats. Oberschulrat: Ist am 13. Juni je eine händige Lehrstelle in Göttingen Bez. Göttingen, dem Schulamtsverweser Gottlieb Schmitzer in Stromweil, Bez. Kraich, in Wülfingen dem Hauptlehrer Max in Bittenhausen, Bez. Kraich, in Neuenbürg dem Hauptlehrer Otto Bühler in Heilbronn, in Wülfingen, Bez. Nagold, dem Hauptlehrer Schuler in Riet, Bez. Grohlschloßheim (Wülfingen) in Göttingen, Bez. Neulingen, dem Schulamtsverweser Georg Deuz in Lauterbach, Bez. Rotweil, in Rotenhammern, Bez. Truchlerringen (Wülfingen), dem Hauptlehrer Friedrich Trost in Weilingen, in Untergruppenbach, Bez. Heilbronn, dem Schulamtsverweser Kraft Weber in Lehrenstammfeld, Bez. Weinsberg, in Pfalzingen, Bez. Neulingen, dem Hauptlehrer Carl Schuhn in Vordersteimberg, Bez. Horndorf, in Gumbelshausen, Bez. Weinsberg, dem dortigen Schulamtsverweser Gottlieb Dingler übertragen worden.

Die Wirtschaftsportel im Finanzausschuß.

Stuttgart, 17. Juni. Der Finanzausschuß setzte heute die Beratung der Novelle zum Wirtschaftsporteltarif fort. Es wurde eine Reihe von Vorschlägen bezüglich der Bestimmung der Prozentätze gemacht, es fand sich jedoch für keinen Vorschlag eine Mehrheit. Schließlich wurde ein Kompromißantrag angenommen, der dahin geht: Vom Gewerbesteuerkapital für die ersten 200 M eine Sportel von 40 Prozent, mindestens 40 M, für die folgenden 300 M 30 Prozent, für die folgenden 500 M 25 Prozent, für die folgenden 4000 M 20 Prozent, für die folgenden 5000 M 15 Prozent, für die folgenden 10 000 M 10 Prozent, für die folgenden Beträge 5 Prozent, höchstens 5000 M. Zu Ziffer 2 (Konzeption an Abkömmling oder Ehegatten eines Abkömmlings des bisherigen Inhabers auf demselben Anwesen) wurde der Antrag des Referenten Häffner zu lesen: „Bei einem Gewerbesteuerkapital bis zu 1000 M die Hälfte, bei einem höheren $\frac{1}{4}$ der Sätze in Ziffer 1“ angenommen mit 10:4 Stimmen. (Fischer, Keil, Elias, Eisele). Die Anmerkungen zu Ziffer 1-4 wurden betr. die sog. Verlegetingsportel nach einem Antrag Viesching mit einem Unterantrag Häffner angenommen. Die Sportel für Kaffee- und Mineralwasseransehen wurde nach Antrag Häffner von 10 auf 5 M ermäßigt.

Stuttgart, 17. Juni. Der Finanzausschuß der Ersten Kammer (Ver. Erst. Geh. Komm. Rat Reckor) stellt zu der Denkschrift zu Staatskapitel 115 betr. die Erneuerung des Walzwerks bei dem H. Hüttenwerk Wasseralfingen folgenden Antrag: Der K. Staatsregierung zur Erwägung zu geben: 1) von dem Erträgnis der Hüttenwerke alljährlich eine Summe von mindestens M. 50 000 zur Bildung eines Referendums abzugeben, der nach und nach auf die Höhe von 1 000 000 M gebracht werden soll; 2) die Einrichtung der Werke, insbesondere von Wasseralfingen, so zu erneuern, daß alle Zweige der Produktion unter möglichst günstigen Verhältnissen arbeiten und dadurch ein Teil der Mehrkosten erspart wird, die durch die hohen Frachtauslagen für Kohlen und Koks verursacht werden. Den Beschlüssen der 2. Kammer zu dem Entwurf, betr. die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer (Lehrergesetz) tritt der Finanzausschuß der 1. Kammer (Ver. Erst. Präsident Dr. v. Habermaas) in der Hauptsache bei. Doch beantragt er die Wiederherstellung des von der 2. Kammer gestrichenen Art. 6 betr. die Strafverfügung eines händigen Lehrers. Der Resolution betr. Aufnahme der Volksschullehrer und Lehrerinnen in das Beamtengesetz tritt der Ausschuß der 1. Kammer nicht bei, zu der Resolution betr. die Befestigung des fogen. Patronatsrechts beantragt der Ausschuß, von einer Beschlussfassung abzuziehen.

Zum Streit in der Sozialdemokratie.

In Hohenhausen fand, laut Schwäbischer Tagwacht, gestern eine Generalversammlung des Wahlkreises Göttingen-Umünd statt, der 136 Delegierten bewohnten. Das Mandat des Genossen Radel, der in Umünd zum Delegierten gewählt worden war, wurde beantragt und für ungültig erklärt, worauf 15 Delegierte von Umünd, sowie sechs weibliche und ein männlicher Delegierter von Göttingen mit Radel und Thalheimer sich zurückzogen. Im Laufe der weiteren Auseinandersetzungen wurde folgende Resolution einstimmig gutgeheißen: „Die Freie Volkszeitung in Göttingen bleibt ein selbständiges Blatt mit eigener selbständiger Redaktion. Zur Verbilligung ihrer Herstellung wird der allgemeine politische Teil in Matrizen von der Schwäbischen Tagwacht in Stuttgart bezogen. Der Druck der Donau-Wacht wird von Stuttgart nach Göttingen verlegt. Die von Stuttgart bezogenen Matrizen werden auch für die Donau-Wacht verwendet, deren Redaktion, wie bisher, selbständig in Ulm geführt wird. Die Sanierung wird vom Parteivorstand und Landesvorstand durchgeführt. Diesen Körperschaften wird in allen wichtigen geschäftlichen Angelegenheiten des Göttinger Unternehmens entscheidender Einfluß eingeräumt. Die Entscheidung über die redaktionelle Haltung der beiden Blätter bleibt wie bisher, den Genossen der Verbreitungsgebiete überlassen.“

Hauptversammlung des Schwäbischen Abvereins.

Stuttgart, 16. Juni. In dem dichtbesetzten Waldhornsaal fand heute nachmittag die Hauptversammlung des Schwäb. Abvereins statt, die von dem Vorsitzenden, Rechtsanwalt Camerer (Göttingen) mit freundlichen Worten begrüßt wurde. Aus dem von dem Vorsitzenden erstatteten Tätigkeitsbericht, mit dem er die geschäftlichen Beratungen einleitete, sei folgendes mitgeteilt: Die Mitgliederzahl des Schwäb. Abvereins hat im Jahr 1912 wieder beträchtlich zugenommen. Für den Jahreshaushalt 1911 haben wir 35 000 angenommen und 35 800 erreicht. Für 1912 können wir 37 000 ansetzen. Die Jubiläumskommission hat am 27. Jan. 1912 in Wöhringen wegen Bau des Kobergartens und Bau des Römerkastells eine lange Sitzung gehalten und auf dem Koberberg zugleich einen Augenblick genommen. Die Frühjahrsversammlung in Göttingen und die Herbstversammlung in Oberndorf, namentlich letztere, sind sehr gut besucht gewesen. Die Reglarie machte im letzten Jahr noch viele Arbeit. Die Ausgabe des Blattes II der Reglarie, lässlicher Teil, ist namentlich durch einen Ausfall der Drucker sehr erheblich verzögert worden. Die Ausgabe erfolgte im Juni dieses Jahres. Was einzelne Arbeiten anbelangt, so kann mit der Wiederherstellung des Hohenhausenkirchleins noch nicht begonnen werden, da noch nicht genügend Mittel vorhanden sind. Die von Professor Holmhuber gefertigten und vom Kgl. Konservatorium und vom Verein für kritische Kunst geprüften und begutachteten Pläne, die von beiden Kollegien vollst. genehmigt worden sind, sind auch dem Kirchengemeinderat von Hohenhausen zur Prüfung vorgelegt, von diesem genehmigt worden. Dessen Beschluß ist laut Schreiben vom 25. Mai d. J. vom K. Evang. Konsistorium in Stuttgart Genehmigung erteilt worden. Die Vorarbeiten für den Koberberg sind im Gange, mit dem Bau des Römerkastells bei Donnstetten ist am 13. Mai d. J. begonnen worden, die Fertigstellung erfolgt im Laufe des Sommers. Das Römerkastell bei Nöngen ist unter großer Teilnahme am 10. Dezember 1911 eingeweiht worden und erfreut sich fortgesetzt eines starken Besuches. Die Festfahrt des Vereins auf den Braunenberg bei Balingen am 9. Juli 1911 ist bei hellem Sonnenschein und unter Beteiligung von etwa 2000 Wandernern prächtig verlaufen. Der Vorsitzende dankte schließlich allen Obmännern, Verbandsvorständen, Vertrauensmännern und Ortsgruppenvorständen für ihre emsige Mitarbeit an den Ausgaben des Vereins. Er ging sodann auf die Vorkonferenzfrage über, die ja dadurch, daß der Herzog von Württemberg sein Kaufangebot zurückgezogen hat, erledigt ist. Wie hierzu Prof. Rägele noch mitteilte, wäre der Abverein bereit gewesen, falls überhaupt ein Verkauf des Forsthauses mit Wirtschaft in Frage gekommen wäre, dieses käuflich zu erwerben. — Aus dem Bericht des Rechnungsrats Ströhmfeld ging hervor, daß im Jahre 1911 von 34 777 Mitgliedern 70 227 Mark an Beiträgen vereinnahmt wurden. Die Gesamtsumme der Einnahmen belieferte sich für 1911 auf 156 130 Mark, die der Ausgaben auf 151 811 Mark. Das vorhandene Vermögen stellt sich auf 20 376 Mark. Unter den Ausgaben sind enthalten: für Veröffentlichungen 23 613 Mark, für Karten 70 Mark, für Arbeiten im Vereinsgebiet 16 808 Mark, außerhalb des Vereinsgebietes 12 400 Mark (darunter 7233 Mark für das Kastell bei Nöngen, für das ein besonderer Fonds angeammelt worden war), 8886 Mark für Bewältigung um. Prof. Rägele teilte hierzu mit, daß der Ausschuß des Abvereins aus Anlaß des 75. Geburtstags des Vereinsvorsitzenden Camerer (21. Dez. 1911) beschlossen habe, aus dem Vermögensbestand des Vereins 5000 Mark für eine Camerer-Stiftung zu Ehren des Vorsitzenden auszuscheiden. — Prof. Rägele erstattete hierauf den Bericht über den Verkauf des Vereins. Für das laufende Jahr müßte mit einer Auflage der Abvereinsblätter von 39 000 gerechnet werden. Das Abvereinsliedbuch sei in einer Auflage von 12 000 Exemplaren neu herausgegeben worden; auch „Singen und Wandern“ hat eine Neuauflage erlebt. Neben den Stand der Schülerarbeiten konnte der Redner nur Ersreuliches mitteilen. Im Abgibtet sei ihre Zahl jetzt auf 32 gestiegen. Das 25jährige Jubiläum des Schwäb. Abvereins wird im Sommer 1913 begangen werden. Zur Erlangung von Entwürfen für den Koberberg soll in aller nächster Zeit ein Preiswettbewerb mit Preisen zu 300, 200 und 100 Mark erlassen werden. Prof. Rägele wird zum Fest eine illustrierte Jubiläumsschrift über die Abvereinsblätter, die jedem Mitglied kostenlos zugänglich gemacht werden soll. Weiter ist für das Jubiläumsjahr eine Abgemälde-Ausstellung in Stuttgart vorgesehen, zu deren Veranstaltung der Kaufverein sich bereit erklärt hat. Der Abverein hat sich lebhaft zur Abnahme von etwa 1000 Eintrittskarten zu ermäßigter Preise (etwa 30 Pfg.) zu verpflichten. Die Frage der Errichtung einer Schughütte auf dem Koberberg kann noch nicht gelöst werden, weil die Rechtsfrage noch ungeklärt ist. Die Angelegenheit wird zurückgestellt. Die Innenrenovation des Hohenhausenkirchleins soll in Angriff genommen werden, sobald die erforderlichen 15 000 bis 16 000 Mark vorhanden sind. Bis jetzt stehen annähernd 12 000 Mark zur Verfügung. Die Ausführung der zur Erhaltung der Reiterleitschleife erforderlichen Bauarbeiten übernimmt der Abverein. Die Baukosten sind gedeckt. Zu dem in Göttingen geplanten J. G. Fischer-Denkmal wurden 200 Mark bewilligt. Für Natur- und Heimatdenkmal einschließlich Altertumsforschung wurden 1000 Mark in den Voranschlag eingestellt. — Die Generaldirektion der Posten und Telegraphen hat auf Ansuchen des Vorstandes in widersprüchlicher Weise genehmigt, daß das Telefon- und Telegraphenstange zur Abtragung von Wegbezeichnungstafeln des Abvereins verwendet werden darf.

Stuttgart, 17. Juni. Der württembergische Tierchutzverein beugte heute ohne jede Feierlichkeit im engsten Kreise das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Der Verein zählt 5000 Mitglieder.

Stuttgart, 17. Juni. Heute nachmittag 12.20 Uhr trafen in Bebenhausen der bayerische Ministerpräsident Freiherr von Hertling und der bayerische Gesandte Graf von Weym im Tal. Automobil von Stuttgart hier ein. Um halb 1 Uhr stellte sich der Ministerpräsident dem König und sodann der Königin vor. Inzwischen war auch Ministerpräsident Dr. v. Weiszfärdy im Automobil von Stuttgart eingetroffen. Um 1 Uhr begann die Frühstückstafel, an der das Gefolge, die beiden Ministerpräsidenten und der bayerische Gesandte teilnahmen. Die Tafel dauerte bis 3 Uhr. Um 3.20 Uhr wurden Freiherr von Hertling und Graf von Weym im Tal. Automobil wieder nach Stuttgart zurückgebracht, während Ministerpräsident Dr. v. Weiszfärdy in seinem Automobil die Rückreise antrat. Heute abend findet im bayerischen Gesandtschaftshotel eine Abendtafel statt,

zu der sämtliche württembergischen Minister und die bayerischen Gesandten fremder Staaten geladen sind. Morgen folgt Ministerpräsident Hertling einer Einladung des preussischen Gesandten zur Frühstückstafel. Die Abreise Hertling nach Karlsruhe steht noch nicht fest, doch dürfte sie wahrscheinlich übermorgen erfolgen. — Der König hat dem Herrn v. Hertling das Großkreuz des Ordens der württ. Krone verliehen.

Kirchheim u. T., 17. Juni. Die „Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Landwirtschaft“ beabsichtigt, am Geburtshausle Mar von Eytz hier eine Gedenktafel anzubringen.

Pfauhausen, 17. Juni. Bei der Schuttheimwahl erhielten Rich. Kuhn aus Pfuhrmannshausen 20, Laupheim W. K. Kugler aus Unterbötzingen 20, 2. Steine aus Kottenburg 19, und Theodor Gög 10 Stimmen. Ersterer ist demnach mit 50 Stimmen Mehrheit gewählt. Abgelehnt haben 86 Proz. der Wähler.

Tübingen, 17. Juni. Zum 350jährigen Jubiläum der Schützengesellschaft hatte Tübingen festliches Gewand angelegt. Gestern früh wurden die auswärtigen Schützen und Gäste empfangen, mittags wurde im Hof ein Festessen eingenommen, während dessen Ansprachen von Oberbürgermeister Hauert, Landesschützenmeister Kommerzienrat Maufer und Oberschützenmeister Sontheimer gehalten wurden. Nachmittags 1/2 Uhr setzte sich der Festzug, der teilweise historische, teilweise neuzeitliche Gruppen aufwies, in Bewegung. Auf dem Festplatz selbst, der von mehreren Tausend Personen besetzt war, entwickelte sich bald ein richtiges Volksfest, während die Schützen fleißig knallten. Den Höhepunkt erreichte der Tag, als der König um 1/5 Uhr auf dem Festplatz eintraf. Mit brausendem Jubel wurde er begrüßt. Er begab sich sofort in das Schießhaus, wo er von Oberschützenmeister Sontheimer begrüßt wurde. Darauf begleitete das Empfangskomitee den König mit seinem Adjutanten, Major v. Roem in einen Pavillon, wo die Herrschaften Platz nahmen. Der König unterließ sich sehr lebhaft und verließ erst um 6 Uhr wieder den Festplatz.

Friedrichshafen, 17. Juni. Die Christlichen Gewerkschaften veranstalteten im Hotel „Dreikönig“ eine hart besuchte Wählerversammlung zur Krankentaggewähl. Während der Rede des Verbandssekretärs Krug-Stutzger kam es zu stürmischen Ausbrüchen zwischen christlichen und sozialdemokratischen Versammlungsteilnehmern. Schließlich wurde die Polizei zu Hilfe gerufen, worauf wieder Ruhe eintrat. Die Gegner verließen das Lokal.

Nah und Fern.

Eindruck.

Sonntag früh erwachte Kaufmann M. in Bierstheim an einem polternden Geräusch in seinen Geschäftsräumen. Als es sich nach einer Weile wiederholte, gab M. aus seinem Revolver einen Schreckschuß ab. Kurz darauf sah er, wie ein Mann sich aus dem Fenster schwang. Als er seinen Laden betrat, fand er 8 Würste zu einem Paket zusammengewickelt auf dem Ladentisch liegen und die Ladenschlüssel aufgehoben. Zu einem Griff nach dem Gelde hatte es dem Einbrecher, der in der Angst seinen Regenschirm stehen ließ, nicht mehr gereicht.

Familien drama.

In Berlin wurde der 43 Jahre alte Tischler Müller, seine 45 Jahre alte Ehefrau und der 11jährige Sohn in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. Die Beggegründe zu der Tat dürften Nahrung Sorgen und Krankheit gewesen sein.

Reifenexplosion.

In der Judenterraffinerie in Auffig explodierte ein Reffel mit 15 000 Zentner Melasse. Die Explosion war so stark, daß das Dach durchgeschlagen wurde.

Ein geheimnisvoller Dokumenten diebstahl.

Wie aus Madrid gemeldet wird, ist dort ein Franzose, der sich im Besitz zahlreicher, angeblich gestohlener historischer Dokumente befand, verhaftet worden. Man fand bei ihm zum Beispiel die Replikation des geheimen Friedensvertrages, der zwischen Ludwig XIV. und Ludwigs IV. von Spanien geschlossen worden ist, ferner den Heiratsantrag Ludwigs XIV. mit Maria Theresia, der Tochter Philipps IV., sowie verschiedene Dokumente aus der Zeit Kaiser Karls V. Alle Dokumente sind angeblich authentisch. Die Polizei bewahrt strengstes Stillschweigen über die ganze Angelegenheit.

Unwetter in Amerika.

Kansas-City, 17. Juni. Ein Gewittersturm richtete am Samstag in Mittel- und West-Missouri großen Schaden an. 26 Personen sind umgekommen, der Materialschaden ist bedeutend. Die Städte Merwin, Adrian, Leaton und Sedalia sind stark beschädigt worden. In Jonesville (Ohio) wurde der Glockenturm der katholischen Kirche durch den Tornado während des Gottesdienstes umgeworfen. Drei Personen wurden getötet, darunter der Pfarrer, der nach dem ersten Schreck den Gläubigen befahl, zu flüchten, während er blieb, um die letzten Sakramente zu spenden. Der materielle Verlust in Ohio wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Guanajuato (Mexiko), 17. Juni. Ein gestern niedergegangener Wolkenbruch verursachte den Verlust vieler Menschenleben und richtete großen Schaden an. Der Fluß führt viele Leichen talwärts.

Das Eisenbahnunglück in Schweden.

Stockholm, 17. Juni. Ueber die Eisenbahnkatastrophe auf der Strecke Malmö-Stockholm sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen: Der einzige Zug war nicht der von Berlin abgegangene D-Zug sondern der um 10 Uhr 20 Min. in Malmö abgegangene Kontinentalexpresszug. Der Zusammenstoß erfolgte gestern früh 5/2 Uhr bei der Einfahrt des Zugs in die Station Malmö. Der Zug war mit Reisenden aus Deutschland, Dänemark und Schweden überfüllt. Die beiden Lokomotiven des Schnellzugs und des Güterzugs wurden total zertrümmert. Der Gepäckwagen, der unmittelbar hinter der Lokomotive war, wurde in die Höhe gehoben und quer über das Bahngleise geschleudert. Der

letzte Schlafwagen war auf das Dach des vorhergehenden aufzufahren. Auch von dem Güterzug wurden die Lokomotive und mehrere Wagen zertrümmert. Gleich nach dem Zusammenstoß entzündete dem 1. und 2. Schlafwagen scharfer Wasserdampf und aus dem Innern hörte man herzzerreißende Schreie; dann erfolgte im ersten Wagen eine Gasexplosion, worauf das Zimmergeräusch verstummte. Der Wagen stand sofort in hellen Flammen und auch der 2. und 3. Wagen begannen sofort zu brennen. Aus Malmösalet traf so rasch als möglich ein Rettungszug und mehrere hundert Soldaten ein, die unverzüglich mit dem Rettungswerk begannen und zuerst zur Löschung des Brandes im 2. und 3. Wagen schritten, während der erste Schlafwagen vollständig ausbrannte. Auch aus Linsöping gingen Rettungszüge und Kräfte an die Unfallstelle ab. Von achtzehn Getöteten sind bis jetzt fünfzehn erkannt. Sämtliche Getöteten sind Schweden, Finnen und Russen, und soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, befindet sich unter den Getöteten kein Deutscher. Unter den Toten war auch, wie gemeldet, die Tochter Strindbergs aus erster Ehe, die während der Krankheit Strindbergs so viel genannte Frau Philp. An dem Wiederaufkommen mehrerer Schwerverletzten wird gearbeitet. In den Krankenhäusern zu Malmösalet spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Die Verwunden gingen angsterfüllt umher, um nach ihren Angehörigen zu suchen. Ein kleiner Knabe, der unverletzt blieb und in der allgemeinen Verwirrung nicht wahrgenommen wurde, fand zuerst seinen Vater und dann seine Mutter im Krankenhaus als Leichen wieder und schließlich seine Geschwister unter den Schwerverletzten. Um 4 1/2 Uhr nachmittags traf aus Stockholm ein Hilfszug ein, der die getöteten Reisenden nach der Hauptstadt weiterführte. In dem verunglückten Kontinentalexpresszug befanden sich auch mehrere junge Sportleute, die der Einweihung der Stockholmer Schwimmstation beizuhelfen wollten. Die Untersuchung über die Entstehungsurache des Unglücks wurde sofort aufgenommen. Der Zusammenstoß wird auf falsche Weichenstellung auf der Station Malmösalet zurückgeführt. Der Güterzug sollte dem Kontinentalexpresszug eigentlich erst in Linsöping begegnen. Der Güterzug war aber dem Schnellzug, der eine kleine Verspätung hatte, entgegengefahren. Bei den Rettungsarbeiten mußten die Soldaten die brennenden Wagentrümmern mit den Äxten auseinander schlagen. Die Arbeit war so mühsam, daß viele Zeit dabei verging. Die Mehrzahl der in den Trümmern eingeklemmten Reisenden, soweit sie nicht schon bei dem Zusammenstoß ihren Tod gefunden hatten, mußten daher elend veratmen, bevor die Soldaten Hilfe bringen konnten. Nachdem man das Dach des ersten Wagens entfernt hatte, um zu den Toten und Verwunden zu gelangen, bot sich den Rettern ein entsetzlicher Anblick dar. Uebereinander gestürzt lagen die Leichen, zwischen ihnen Schwerverwundete. Die ersten Personen, die aus den Trümmern hervorgezogen wurden, waren Frau Philp und Direktor Lund aus Malmö und Kapitän Berg aus Stockholm. Die drei Leichen waren zu einer fast unerkennlichen Masse zusammengedrückt. Einem der Opfer war der Kopf vollständig vom Rumpf gerissen. In den zwei ersten Wagen befanden sich im ganzen 37 Personen, von denen nur 3 unverletzt geblieben sind.

Berlin, 17. Juni. Bezüglich des Eisenbahnunglücks bei Linsöping wird noch mitgeteilt, daß jetzt feststeht, daß von dem Unglück überhaupt nur Schlafwagen die von Kopenhagen, Malmö und Karlskrona kamen, betroffen wurden. Die deutschen Schlafwagen und die dänischen Durchgangswagen 1.—3. Klasse, die zwischen Berlin und Stockholm verkehren, waren überhaupt nicht in dem Unglückszug, da die Fährre Verspätung hatte und die deutschen Wagen, welche mittels Fährre befördert werden, den Anschluß nicht erreicht hatten. — Die Zahl der Toten beträgt 20.

Stockholm, 17. Juni. Von einem der bei dem gestrigen Eisenbahnunglück Getöteten wurde festgestellt, daß er Deutscher sei und Steiner oder Siener heißen müsse.

Stockholm, 17. Juni. Königin Viktoria hat sich gestern abend nach Malmö an den Ort des Eisenbahnunglücks begeben. Die Opfer sind nunmehr bis auf 3 erkannt.

Gerichtssaal.

Gauß gegen Röder.

Stuttgart, 17. Juni. Um es gleich zu sagen, der Prozeß des DBM. Gauß-Stuttgart gegen den Chefredakteur der „Deutschen Reichspost“ A. Röder wurde vertagt. Von vornherein war das Bestreben des Anwaltes des Angeklagten, Rechtsanwalt Schott darauf gerichtet, dieses Ergebnis zu erzielen. Vor Eintritt in die Verhandlung teilte Rechtsanwalt Schott mit, der Angeklagte sei krank und nicht in der Lage der Verhandlung beizuwohnen. Ebenso sei der Hauptzeuge, Präsident v. Haag, zur Zeit in Amerika. Er bitte deshalb die Verhandlung zu vertagen. Der Anwalt des Privatklägers, Rechtsanwalt Reiss, stellte fest, daß Präsident v. Haag allerdings verreist sei, daß die in Anklage gestellte Behauptung, aber nur dahin gehe, DBM. v. Gauß habe selbst den Titel „Erzvezler“ nachgeschickt. Diese Behauptung könne aber Herr v. Haag nicht beweisen. Außerdem habe er, der Vertreter des Privatklägers, auch die Uebersetzung, daß die Krankheit des Klägers nicht so groß sei, daß er der Verhandlung nicht anwohnen könne. Das Schöffengericht kam zu dem Beschluß, den Verlagsantrag abzulehnen, da das Ministerium erklärt habe, es sei nicht in der Lage, schon jetzt zu entscheiden, ob es den Präsidenten v. Haag von seinem Amtseid entbinden könne.

Hierauf wurde in die Verhandlung eingetreten. Die Klage erstreckt sich auf einen am 17. Februar ds. J. in der Reichspost erschienenen und von Adam Röder geschriebenen Feuilletonartikel, in dem der Verfasser behauptete, DBM. v. Gauß habe bei seiner Wahl zum Stadtvorstand von Stuttgart erklärt, in 10 Jahren zurückzutreten, habe aber das Versprechen vergessen. Ferner sollte Gauß das Ministerium ersucht haben, ihm bei seinem Abgang den Titel „Erzvezler“ zu verleihen. Als

1. Zeuge erschien der jetzige Stuttgarter Stadtvorstand DBM. Lautenschlager. Er sagte aus: Von amtlichen Schritten seines Amtsvorgängers, den Erzvezlertitel zu erhalten, sei nicht die Rede. Dagegen ging das Gerücht, daß Gauß eine Auszeichnung verliehen werden sollte. Davon, daß Gauß oder seine Freunde sich um den Erzvezlertitel bemüht hätten, hat Zeuge nichts gehört. Der 2. Zeuge war Herr Klein. Er teilte mit, er habe mit dem zuständigen Beamten im Ministerium des Innern, Herrn v. Haag, in rein persönlicher Weise darüber gesprochen, ob für den scheidenden Stadtvorstand eine Auszeichnung in Frage komme. Diesen Schritt zu tun habe er sich als ältester tätiger Gemeinderat verpflichtet gefühlt. DBM. Gauß wußte absolut nichts von der Sache. Zeuge erklärt, er hätte es für höchst unedel gehalten, mit Herrn Gauß darüber zu sprechen, er sei fest davon überzeugt, daß dieser heute noch nichts von dem Schritt wußte. In der ganzen Angelegenheit liege eine unerhörte Indiskretion vor. Der 3. Zeuge, Rechtsanwalt Wölz, sagte aus — und zwar auf Befragen des Vertreters des Angeklagten — es sei nicht zu bestreiten, daß Herr Klein auch nach dem Rücktritt Gauß mit diesem sehr viel verkehrt habe. Dr. Reiss: Dieser Verkehr wird nicht bestritten, denn auch nach Abgang des Herrn v. Gauß war auf dem Rathaus sehr viel Arbeit zu erledigen, die Herr Gauß allein besorgen konnte. Diesen Worten stimmte Zeuge Wölz ausdrücklich bei. Rechtsanwalt Schott stellte nun nochmals den Antrag auf Vernehmung des Präsidenten v. Haag, der allein über die Angelegenheit Auskunft erteilen könne. Der Vorsitzende regte einen Vergleich an, da die Behauptung des Angeklagten, wie die Verhandlung bis jetzt ergeben habe, schwerlich zu beweisen sei. Der Anwalt des Angeklagten erklärte, nicht in der Lage zu sein, eine Erklärung abgeben zu können, da er mit dem Angeklagten darüber nicht gesprochen habe. Rechtsanwalt Reiss stellte ausdrücklich fest, dem Privatkläger sei nicht das leiseste bekannt geworden, daß sich irgend jemand bemüht habe, ihm einen Titel oder eine Auszeichnung zu verschaffen.

Es folgte nun die Verlesung einer Anzahl Zeitungsartikel, die dazwischen sollten, daß DBM. Gauß bei seiner Wahl im Jahre 1909 versprochen habe, in 10 Jahren zurückzutreten. Als dann wieder auf die Titelfrage zurückgegriffen wurde, trat Rechtsanwalt Schott nochmals für die Vernehmung des Präsidenten Haag ein. Rechtsanwalt Reiss führte aus, sein Mandant habe weitgehendes Interesse daran, daß die Angelegenheit rasch entschieden werde, um den falschen Gerüchten ein für allemal ein Ende zu machen. Wenn die Entscheidung heute nicht erfolge, werde sie wegen der Gerichtsferien um ein Vierteljahr hinausgezögert. Das Gericht kam schließlich zu der Uebersetzung, daß die Vernehmung des Präsidenten Haag doch nicht zu umgehen sei und beschloß deshalb die Vertagung.

Die Ehecheidung der Tosellis.

Mailand, 17. Juni. Vor dem Gerichte in Florenz fand am Samstag die gerichtliche Scheidung des Ehepaares Toselli statt. Beide Ehegatten trafen in dem Gerichtsgebäude zusammen, wo sie einander herzlich begrüßten und sich gemeinsam zu dem Präsidenten des Tribunals begaben. Dieser legte ihnen den Scheidungsakt vor, den beide unterzeichneten. Ihr Ehedin wird den Eltern Tosellis anvertraut. Doch hat die Gräfin das Recht, jederzeit das Kind zu besuchen. Für den Unterhalt des Kindes muß jedoch Toselli aufkommen. Beide Teile verzichteten auf jedwede Entschädigung. Nach Beendigung der Verhandlungen nahmen die geschiedenen Ehegatten herzlich von einander Abschied.

Halle, 17. Juni. Die Reichstagswahl in Mansfeld hatte heute vor der Strafkammer in Halle a. d. S. ein gerichtliches Nachspiel. In Piesdorf bemängelte man als Wahlurne nur eine schmale Kafesbüchse, die genau die Reihenfolge der Wahlwerts festhielt, so daß bei nur 54 Wählern das Wahlergebnis sehr gefährdet schien. Darüber waren die Sozialdemokraten sehr erregt, und es ging das Gerücht, daß aus dem benachbarten Orte Belleben gegen Abend viele Sozialdemokraten herübergekommen und mit Gewalt die Mischung der Wahlwerts durchsetzen würden. Der Wahlvorsteher ließ daraufhin das Lokal durch Gutsausseher und Inspektoren besetzen. Um 7 Uhr abends drangen jedoch wirklich neun Arbeiter mit Gewalt ein und verlangten, an ihrer Spitze der Arbeiter Mädel, die Mischung der Wahlwerts. Als dies verweigert wurde, rissen sie die Kafesbüchse um, schüttelten den Inhalt aus, mischten die Stimmzettel und zerrissen dabei eine Anzahl. Für diese Tat erhielten heute von der Strafkammer Mädel und Hoffmann je vier Monate Gefängnis, die anderen Angeklagten wurden freigesprochen. Hausfriedensbruch wurde ausdrücklich verneint, da es sich um ein öffentliches Lokal handelte, das jeder betreten dürfe.

Innsbruck, 17. Juni. Nach viertägiger Verhandlungsdauer wurde heute nacht das Urteil gegen den Innsbrucker Posträuber Volderauer gefällt. Der Angeklagte hatte im Januar v. J. den großen Postbetrug begangen, wobei Karl Volderauer in der Uniform eines Postbeamten sich einen Postwagen zur Verfügung stellen ließ und mit diesem Wertbriefsendungen im Betrag von mehr als 7000 Kronen entwendete. Karl Volderauer erhielt 6 Jahre, seine Schwester Marie, eine frühere Postbeamtin, 3 1/2 Jahre und seine Mutter 2 Jahre schweren Kerker.

Sidi bel Abbas, 15. Juni. Der Rechtsanwalt Adolf Weinberger aus München, der Mitte Mai seinem Bruder zur Flucht aus der Fremdenlegation behilflich sein wollte und hierbei mit seinem Bruder gefangen wurde, ist wegen Beihilfe zur Desertion und unerlaubten Waffentragens heute zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Luftschiffahrt.

Das Militärluftschiff 3. 3 in Gefahr. Friedrichshafen, 17. Juni. Das Luftschiff 3. 3 wurde heute nachmittag beim Entleeren an seiner

Spitze durch Feuer beschädigt. Zwei Leute des Personals wurden dabei ganz leicht verletzt. Gerüchte, daß das Luftschiff total verbrannt sei, sind falsch. — Die Luftschiffbau-Gesellschaft gibt dazu folgendes bekannt: Beim Entleeren der letzten Zelle des Luftschiffes 3. 3 entstand auf bisher unbekannter Weise eine Gasentzündung. Ein kleiner Teil der Außenhülle an der Spitze ist verbrannt und ein Teil der Träger wurde zerstört. Zwei Arbeiter wurden ganz leicht verletzt. Die Reparaturarbeiten dürften höchstens 2—3 Tage in Anspruch nehmen.

Friedrichshafen, 17. Juni. Oberingenieur Kober von der Luftschiffbau-Gesellschaft Jepselin machte am Samstag mit seinem Wasserflugzeug (Doppeldecker) verschiedene Probeflüge, die zur vollen Zufriedenheit ausgefallen sind. Er erhob sich verschiedene Male vom Wasser in die Luft und landete wieder auf dem Wasser.

Düsseldorf, 18. Juni. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist 4.45 mit 9 Passagieren zu einer Fernfahrt nach Hamburg abgegangen.

Angers, 17. Juni. Bei den heutigen Flugveranstaltungen legte Garros den 157 Kilometer betragenden Rundflug Angers-Cholet-Saumur-Angers viermal hintereinander zurück und gewann damit den großen Preis des Aeroklubs von Frankreich.

Spiel und Sport.

Regatten am Main und Rhein.

Zu der am 30. Juni in Würzburg stattfindenden Französischen Ruderregatta sind von 31 Vereinen 193 Boote mit 886 Rudern gemeldet worden. Vertreten sind in den Meldungen die Vereine von Frankfurt (Rein, Ruderklub), Mannheim (Club, Amicitia, Gesellschaft), Offenbach (Urdine, Verein, Helios), Würzburg, Mainz (Gesellschaft, Röhler), Regensburg, Nürnberg, Schweinfurt, Kempten, Straubing, Heilbronn, Heilberg, Karlsruhe, München (Club), Kitzingen, Bamberg und Regensburg, Hanau und Höchst. Da nur drei Boote gleichzeitig starten können und für einzelne Rennen bis zu 18 Boote gemeldet sind, so müßten, wenn alle Boote (einschließlich der zweiten Runden) am Start erscheinen, 82 Rennen und 24 Entscheidungsrennen stattfinden. Zum Kaiser-Bierer sind gemeldet: Heilbronner Schwaben, M. Bamberg, Mannheim Amicitia, Röhler R.-G., Frankfurter R.-G., Mannheimer R.-G., Bieder ohne Steuermann: Offenbacher Urdine, Mannheimer R.-G., Mannheimer R. und Frankfurter R.-G. Es sind im ganzen gemeldet: 28 Einer, 7 Zweier ohne Steuermann, 4 Zweier ohne Steuermann, 118 Bieger, 5 Doppelpzeiger und 28 Achter.

Zu der am 30. Juni stattfindenden Straßburger Regatta gingen nachstehende, dem Start nach geordnete Meldungen ein: Anfänger-Bierer: Ludwigshafener Rv., Heilbronner Rv. Münsterpreis: Rg. Worms, Straßburger Bär, Germania Karlsruhe, Reptum Kempten, Straßburger Rv. Großerzoger: Straßburger Bär, Germania Karlsruhe. Kaiserbierer: Mainzer Rv., Straßburger Rg., Ludwigshafener Rv. Juniorbierer: Straßburger Bär, Straßburger Rv., Ludwigshafener Rv., Heilbronner Rv. Zweiter Achter: Straßburger Rv., Rg. Worms, Germania Karlsruhe. Erster Einer: Mainzer Rv., Straßburger Rv. Junior Achter: Rg. Worms, Ludwigshafener Rv., Mainzer Rv., Großerzoger Bär, Verbandsbierer ohne Steuermann: Straßburger Rg., Ludwigshafener Rv., Mainzer Rv. Eumunterungspreis: Straßburger Rv., Rg. Worms, Mainzer Rv., Großerzoger Bär, Ludwigshafener Rv. Großer Achter: Straßburger Bär, Mainzer Rv., Straßburger Rg. Es kommen somit elf Rennen zum Austrag. Drei Rennen: die beiden Junior, Einer und der Anfänger-Achter fallen aus, weil nicht die genügende Zahl von Unterschriften einging. Von den Frankfurter Vereinen ging keine Meldung ein, in den großen Rennen treffen sich Mainzer Rv. und Ludwigshafener Rv.

Bermischtes.

Schwäbische Gedenktage.

Am 18. Juni 1558 starb auf der Reise zum Augsburger Reichstag der Professor Jakob Jonas, der in Feldkirch geboren war. Er war ein ausgezeichneter Hebräer, der diese Sprache an der Universität Tübingen, jährlich für 50 Gulden lehrte. Später wurde er Kaiser Ferdinand's Bischoflicher und stand auf der Seite der Gegner des Herzogs Ulrich.

Am 19. Juni 1772 starb der ehemalige Staatsrat und Kammerdirektor Joh. Eberhard Georgi, der im Jahre 1694 in Urach geboren war. Er hat sich durch seine strenge Redlichkeit in den Zeiten des Minister Süß und nachher unter Herzog Karl von Württemberg verdient gemacht.

Am 20. Juni 1798 wurde in Württemberg die Einführung der Linsblätter angeordnet.

Am 20. oder 21. Juni 1707 fand bei Lorch ein Gefecht zwischen den Truppen des französischen Marschalls Villars und denen des Reichsgenerals Janus statt, in dem letzterer besiegt und gefangen genommen wurde.

Am 22. Juni 1707 rückte Marschall Villars bis Gmünd vor und zwischen Jggingen und Malen kam es zu einem Gefecht, in dem die Franzosen zurückgeschlagen wurden.

Am 23. Juni 1677 starb Herzog Wilhelm Ludwig von Württemberg nach kaum dreijähriger Regierung am Schlag.

Handel und Volkswirtschaft.

Landesproduktbörse Stuttgart.

Bericht vom 17. Juni.

Trotzdem die amerikanischen Börsen fast täglich niedrigere Notierungen meldeten, war in abgelassener Berichtswoch die Stimmung auf dem Getreidemarkt eher etwas fester, da die Angebote sämtlicher Ausfuhrländer kleiner waren und höhere Forderungen gestellt wurden. Anbeerser ist der Bedarf härter und insbesondere bleibt nahe Ware gesucht, da inländisches Getreide nicht mehr stark angeboten und höhere Preise verlangt werden. Das Wetter war regnerisch und kühl; die niedergegangenen schweren Gewitter haben in manchen Gegenden großen Schaden verursacht. Auf heutiger Börse war wiederum gute Kauflust zu konstatieren und kamen auch mehrfach Abschlüsse zustande, wenn auch unsere Mühlen über schleppenden Wehlabsatz zu klagen haben. Wir notieren per 100 Kilogramm Weizen würt. 24.50—24.75 Mark, fränk. 24.50—24.75 Mark, Rumänier 25.25—25.75 Mark, Alta 25.50—26 Mark, Saronska 25.50—26 Mark, Azima 25.50—26 Mark, Weizen Lapota 24 bis 25 Mark, Kernen 24.50—24.75 Mark, Roggen nom. 22 Mark, Futtergerste russ. 19.25—19.50 Mark, Hafer würt. 22.25 bis 22.75 Mark, Lapota 20—20.50 Mark, Donau 18.25—18.50 Mark, Tolegries 35—35.50 Mark, Rebl Rr. 0: 35—35.50 Mark, Rr. 1: 34—34.50 Mark, Rr. 2: 33—33.50 Mark, Rr. 3: 31.50 bis 32 Mark, Rr. 4: 28—28.50 Mark, Meie 13—13.50 Mark.

Wildbad, 19. Juni 1912.

* Warnung. Da in der letzten Zeit wiederholt öfters Plakate von den Anschlagssäulen beschädigt und heruntergerissen worden sind, zahlen wir demjenigen 5 Mark Belohnung, der uns die Person so angibt, daß wir dieselbe gerichtlich belangen lassen können. Wir machen ausdrücklich Eltern und Vormünder darauf aufmerksam, daß sie für ihre Kinder bez. Mündel haftbar sind.

* Kgl. Kurtheater. Wir weisen an dieser Stelle auf die heute Abend in Szene gehende Novität „Lottchens Geburtstag“ Lustspiel in 1 Akte von Ludwig Thoma nochmals hin. Dem Einakter gehen „Die Neuvermählten“, Schauspiel in 2 Aufzügen von B. Björnson, voraus.

* Kgl. Kurf. Morgen Abend findet im Kgl. Kurfale ein Sinfoniekonzert statt. Herr Prof. Max v. Pauer aus Stuttgart ist für diesen Abend als Solist gewonnen worden.

Konzert-Programm

Königl. Kur-Orchester Wildbad. Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Donnerstag, 20. Juni, nachm. 3 1/2—5 Uhr (Anlagen).

- 1. Tyroler Kaiserjäger-Marsch Mühlberger Auber]
2. Ouy. „Das eberne Pferd“ Strauss
3. Zigeunerbaron-Quadrille Millöcker
4. Im Köpfe zwei Aeugle, Lied Becker
5. Konzert-Ouvertüre Eilenberg
6. Quallengeister Lehar
7. Zigeunerliebe, Walzer Faust
8. Im Zwischenact, Polka

Abends 8 1/2—9 1/2 Uhr im Kgl. Kursaal

Sinfonie-Konzert

Solist: Hr. Prof. Max v. Pauer (Klavier). Freitag, den 21. Juni, 8 bis 9 Uhr (Trinkhalle). 1. Choral: Wie schön leuchtet uns der Morgenstern, Reissiger
2. Ouvertüre „Der Ahnenschatz“ Petras
3. Scheiden und Meiden, Walzer Schumann
4. a. Träumerei, Haydn
b. Serenade, Kretschmer
5. Vorspiel „Heinrich der Grosse“ Strauss
6. Kriegers Liebchen, Mazurka Strauss

Druck und Verlag der Verh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: A. Reinhardt daselbst.

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 17. Juni angemeldeten Fremden: In den Gasthöfen:

Gasth. zum Anker. Gny, Hr. Johann, Kfm. Seckenheim Bad.
Lohmiller, Hr. Herm., Kfm. Sammertingen
Stegmüller, Hr. Johann, Brauereibesitzer Lauingen a. Don.

Kgl. Bad-Hotel. Große, Hr. C., Rittergutsbesitzer Schauen a. Harz
van Hanten, Hr. Bonn
Hild, Hr. Wilh., stud. jur. Freiburg

Gasth. zum Bad. Hof. Schmidt, Hr. Johann Lauf Mittelfranken
Mayer, Hr. Anton Ziegelhütten Oberfr.
Rathel, Hr. Johann Kulmbach

Reich, Hr. Georg Rauenborn
Wepfloss, Hr. Wilh., Kfm. Düsseldorf
Loh, Hr. Friz, Kfm. Nauheim
Pragel, Hr. Gustav, Kfm. Düsseldorf

Hotel Belle vue. Reyl, Hr. R. Bordeaux
Hotel Kühler Brunnen. Penschel, Fr. Ida Kulmbach
Luh, Hr. Alf., Oberingenieur Groß-Dietterfelde

Fluch, Hr. R., Kfm. mit Frau Sem. Darmstadt
Rösel, Hr. R. mit Frau Sem.
Albes, Hr. Herm., Mitgl. des Opernhaus-Orchesters Frankfurt a. M.

Weißer, Hr. A., Mitgl. des Opernhaus-Orch. Frankfurt a. M.
Schmidt, Hr. Herm., Mitgl. des Opernhaus-Orchesters Frankfurt a. M.

Bed., Hr. Bernh. Mannheim
Bauer, Hr. Jakob Heidelberg
Meier, Hr. Franz Anton Mannheim
Krauth, Hr. Gust. "

Hotel Concordia. Bäa, Frau Willy Hamburg
Fowler, Frau Spangenberg
Fowler, Fr. M. D. Guildford England
Schubart, Hr. Th., Kfm. Hamburg
Jöller-Pfister, Frau M. Frankfurt a. M.

Barth, Fr. Berlin
Eller, Hr. Dr. Landgerichtspräsident mit Fr. Sem. Mannheim
Eller, Hr. W., Chemiker Würzburg
Lewinsohn, Hr. M., Kfm. Charlottenburg

Hotel Graf Eberhard. Nachschall, Frau mit Kind Hanau
Janßen, Hr. G. mit Frau Sem. Aurich
Eilers, Hr. J. mit Frau Sem. Bremen

Gasth. zur Eisenbahn. Rappoldt, Frau Wachtmeister mit L. Ludwigsburg

Pension Villa Hauselmann. Georg Rath.

Barthausen, Frau Dr. Bremen
B. Schöff, Hr. Herm., Diplom-Ingenieur mit Frau Sem. Tegernsee
Held, Hr. Berthold, Regisseur mit Fr. Sem. Berlin

Ruff, Frau Baurat Schw.-Hall
Niel, Hr. Richard, Kfm. Stuttgart

Hotel Klumpp. Altenkirch, Hr. Albert, Weingutsbesitzer mit Frau Sem. Lorch Rheingau
von Rüngner, Frau Mecklenburg
Foyé, Frau Charlotte Berlin
Krisjun, Fr. Ph. Berlin
Heller, Frau Marie Hamburg

Benon, Frau Direktor mit Bed.
Strauß, Hr. Max mit Frau Sem. Rinder und Bed. Frankfurt a. M.
Verti, Se. Excellenz, Hr. R. Ital. Gesandter und ber. Minister Kopenhagen

Hotel gold. Ochsen. Wötcher, Hr. Franz, Ingenieur Essen
Emling, Hr. Adam, Lehrer Weisenheim
Schlein-Wirt, Frau Anna, Rechtsanwältg. Frankfurt a. M.

Seidel, Frau Ida mit L.
Weber, Hr. Wilh., Fabrikant Elberfeld
Fackler, Hr. Th. Berlin
Wielepp, Hr. Hans, Kfm. Berlin-Charlottenburg

Sudendorf, Hr. Martin, Ingenieur Berlin
Mezger, Hr. Offizier Wiesbaden
Mezger, Hr. D. R. "

Kriessfelder, Hr. Georg, Kfm. Berlin
Wenz, Hr. Wilh., Kfm. Berlin

Panorama-Hotel. Herzog, Hr. Georg, Privatmann Cassel
Keune, Hr. Friz, Prokurist Zwickau

Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm. Michael, Hr. Matthias Stuttgart
Hotel Post. Kornicker, Hr. L., Fabrikant mit Frau Erfurt
Reuhaus, Hr. J., Fabrikant mit Frau Sem. Frankfurt a. M.

Blumann, Hr. J. mit Frau Sem. Berlin
Zwanziger, Hr. D., Fabrikdirektor Viebrich a. Rh.

Brosien, Frau Dr. Geheimratsg. mit Chauff. Mannheim
Buschler, Hr. Rentner mit Frau Sem. Charlottenburg
von Prassaloff, Frau L. Baden-Baden
Hedel, Fr. M. Berlin

Lilack, Frau Käthe Berlin
Raschle, Frau Elly Berlin
Dietrich, Hr. G. Syndikatsdirektor mit Frau Sem. Berlin-Halensee

Hotel Maish. Mäge, Hr. Rudolf, Kfm. Langensalza
Mäge, Hr. Ernst, Postsekretär Elm
Steinwender, Hr. F., Kfm. Eßlingen

Hotel Russischer Hof. Pfeiffer, Hr. Karl, Rentner Apolde
Gebardt, Frau Agnes mit Bed. Magdeburg
Schmid, Hr. Offizier a. D. Charlottenburg
Schwab, Hr. Max, Rentner mit Frau Sem. Karlsruhe

Zind, Hr. G., Kfm. Sommerberg-Hotel.
Frank, Hr. Gustav, Privatier mit Fr. Sem.
Ripke, Hr. C., Kfm. mit Frau Sem. Remschid

Thorbeck, Hr. Rechtsanwalt mit Frau Sem. Karlsruhe
Luref, Hr. Franz, Direktor Wien
Pfeffel, Hr. Kfm. mit Frau Sem. Stuttgart

Rohr, Hr. mit Frau Sem. Mannheim
Horkmann, Hr.
Schneider, Hr.
Fuchs, Hr.
Hauser, Hr.
Bender, Fr.
Staudenhausen, Fr.
Schart, Fr.
Grismar, Fr.
Hohenemser, Fr.
Hensler, Fr.
Stähmle, Hr. Major mit Frau Sem. Stuttgart

Gasth. zum Ventilhorn. Schweizerhof, Frau Sophie Reutlingen

Zahl der Fremden 5794.

Zahn-Praxis Zittel. Wildbad, Hauptstrasse 75 I unterhalb goldner Stern. Erstes und ältestes Atelier am Platze. Sprechzeit: von 8-12 und 2-7 Uhr Sonntags 9-2 Uhr. Bestellt bei sämtlichen Krankenkassen.

LINOLEUM? Ich empfehle in großer Auswahl Inlaid, Mottled, Granit und Druckware zu den billigsten Preisen. Linoleum-Teppiche, Linoleum-Läufer, Linoleum-Vorlagen. Keine weit unter Preis. Telephon 32. Ph. Bosch. Telephon 32.

N. Forstamt Wildbad. Beig.-Holz-Verkauf. Am Freitag, den 28. Juni 1912 vorm. 10 Uhr in Wildbad im Gasthof „Zur Eisenbahn“ aus Staatswald 1 27 Kellerloch, 30 Löwenbräcke, 34 Schirm, 37 unterer Schaibleweg, 39 oberer Schaibleweg, 48 vorderer, 159 hinterer Nafklittelberg, 53 Lehmannshof, 54 Hausacker, 61 mittleres, 62 oberes Rotwasser, 74 Stürmlesloch, 80 Stockwiese und Scheidholz aus der Gut oberer Giberger, 7 eichen, 39 übriges Laubholz, 1834 Nadelholz Anbruch. Losverzeichnis unentgeltlich vom Forstamt.

Wildbad. Verkauf von gebrauchten Fenstern Nächsten Samstag, d. 22. ds. Mts. nachm. 1 Uhr werden im Volksschulgebäude eine Anzahl gebrauchter Fenster öffentlich versteigert. Die Stadtpflege. Kautschuk-Stempel empfiehlt S. W. Post.

Dankagung. Für die zahlreichen Beweise herzlicher und liebevoller Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels Karl Schraft für den erhebenden Gesang der Herren Lehrer, für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte von seiten seiner Schulkameraden und Kameradinnen, für den reichen Blumenschmuck sowie den Herren Trägern sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Wildbad, den 19. Juni 1912.

Wer erteilt Unterricht in engl. oder franz. Sprache. Offerten unter Ch. 62 an die Exp. ds. Bl.

Gesucht wird ein jüngeres Mädchen zum Servieren, welches auch Zimmerarbeit mit verrichten muß. Näheres in der Expedition.

Gold-, Silber- und Nickelwaren, Drauringe, Bestecke. Johann Bühner, Pforzheim Karl Strieder Nachf. Telefon 482. Stets Eingang von Neuheiten in: Blusen-, Rock- und Hutnadeln, Ringen, Handtaschen, Broschen, Colliers, Armbändern, Ohrringen, Spazierstöcken, Stockgriffen, Herren- und Damen-Uhrketten, Zigarren- und Zigarrenspitzen, -Etuis etc. etc. Neu aufgenommen: Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber. (Prima Werke, mehrjährige Garantien). Spezialität: Aparte Präsentartikel für Verlobungen, Hochzeiten und sonstige Anlässe in Alpaca-Silber, echt Silber und Gold. Für Hoteliers und Gastwirte: Bestecke, Nickel-Servicce, Cafetauffäße, Jardinières etc. Für Vereine ländiges großes Lager in Pokalen, Bechern, Emblemen, Kannen etc. Einkauf von Altgold und Alt Silber zu höchsten Preisen.

Königliches Kurtheater. Heute abend Lottchens Geburtstag. Lustspiel in 1 Akt von Lud. Thoma. Vorher: Die Neuvermählten. Schauspiel in 2 Aufzügen von Björnsterne Björnson. Zwei junge Hunde (Dachshunde) sind zugelassen und können gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden. Villa Hohenedel A. Seiger. Zimmermädchen per sofort gesucht Café Bechtle.